

des Antliß, und dann breitete er weit die Arme aus und rief mit brechender Stimme: „Er ist es! Es ist das Antliß seiner Mutter, meines unvergeßlichen, theuern, geliebten Weibes!“

Vater und Sohn sanken Brust an Brust, sie hielten sich umschlungen, ihre Herzen schlugen an einander, und ihre Thränen flossen in stummer, heiliger Umarmung. Tali stand mit gefalteten Händen zur Seite, und seine bebenden Lippen stammelten unwillkürlich die Worte: „O, Sirrah, Sirrah, welch ein Glück ist das, wenn Vater findet Sohn, und Sohn findet Vater wieder. Ach, Sirrah, Sirrah, welch ein Glück!“

Siebentes Kapitel.

Schluß.

„Ja, mein Kind, ja, der Finger Gottes ist es, der dir deine Bahn vorgezeichnet hat,“ sagte Alex's Vater, der Oberst Brander, nach einer langen Unterredung mit seinem Sohne. „Wie wunderbar hat sich nicht alles gefügt! Und wie reich belohnt sich nicht deine treue Liebe und Dankbarkeit gegen deinen würdigen Pflegevater, nach dessen Bekanntschaft und brüderlicher Freundschaft mein ganzes Herz verlangt! Mein armer Alex, wenn er sich deiner nicht angenommen hätte, was wäre aus dir geworden! Und ohne dein dankbares Herz, das freudig den kleinen Schatz, den du durch deiner Hände Arbeit erworben, für sein Wohl opferte — hätten wir uns wohl jemals gefunden? Du